

# Briefe an den Redaktor

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# LITERATUR

Anthony H Cordesman

## After the Storm. The Changing Military in the Middle East

Mit 810 Seiten und zahlreichen Karten und Tabellen. Westview Press/Mansell Publishing Limited, Boulder, Colorado, USA, und London, UK, 1993.

Der bekannte sicherheitspolitische Experte Cordesman hat im Rahmen einer Serie von Publikationen unter der Bezeichnung *The Lessons of Modern War* bereits über die arabisch-israelischen Konflikte 1973–1989 (Volume I), den iranisch-irakischen Krieg (Volume II) und über die Afghanistan- und Falkland-Kriege (Volume III) berichtet und Anerkennung mit seinen gründlichen wissenschaftlichen Arbeiten erlangt. Derzeit lehrt der Verfasser des neuesten Buches an der Georgetown-Universität und ist sicherheitspolitischer Berater des republikanischen US-Senators John McCain.

Nach der Veröffentlichung zahlreicher Publikationen zum Golfkrieg 1990/91 geht Cordesman nun weiter und analysiert die Situation in der ganzen Region, sogar im nordafrikanischen Raum und, was besonders wertvoll ist, wagt Aussagen über Zukunftstrends in der Region. Das in Englisch verfasste Buch beginnt mit einem Rückblick auf die militärischen Konflikte seit dem Zweiten Weltkrieg. Dann wendet sich Cordesman konfliktbeeinträchtigenden Faktoren wie der militärischen Personalstärke, den finanziellen Aufwendungen für die Rüstung, den vorhandenen Waffenpotentialen sowie den technologischen Entwicklungstrends im Militärsektor in der Region zu. Im zweiten Abschnitt legt er das Schwergewicht seiner Ausführungen auf die Waffenlieferungen und Waffenströme in die Staaten des Mittleren Ostens. Das dritte Kapitel ist den Massenvernichtungswaffen und dem Wettrennen der Staaten des Mittleren Ostens zum Erwerb solcher Waffen gewidmet. Etwas, das in der heutigen Zeit der Proliferationsproblematik von besonderem Interesse ist. Im vierten Abschnitt

konzentriert sich Cordesman auf die Staaten des Maghreb und untersucht die militärischen Aufbauprogramme dort, wobei er besonders auf Libyen eingeht.

Im sechsten Kapitel werden dann die militärischen Anstrengungen im Golf, der Aufbau gewaltiger Potentiale, vor allem im Iran und Irak, beschrieben. Dies für die Zeitspanne zwischen 1967 und 1991. Dann wendet sich der Verfasser schwergewichtig dem eigentlichen Krieg von 1991 zu und geht auf Kräfte-dislozierungen, Divisionsgliederungen, Verluste und einige spezifische Kriegsaspekte wie beispielsweise die Wirkung der irakischen Flaklenkwaffenverbände oder auf die Frage des Einsatzes irakischer Chemiewaffen ein.

Cordesman schliesst seine umfassenden, breit abgestützten Untersuchungen und Analysen mit Ausführungen zu einigen sicherheitspolitisch relevanten Problemen, inklusive Kräftevergleichen und Kommentaren zu militärischen Entwicklungstrends im Raume des Roten Meeres. Er legt erneut eine lesenswerte Studie zu aktuellen Krisenherden in einem weiterhin konfliktträchtigen Raum vor, die Lücken im bisher Publizierten zu schliessen vermag. JKL



Heinrich Bredemeier

## Schlachtschiff Scharnhorst

Mit Tabellen, Skizzen und Fotos, auf 288 Seiten erweiterte und überarbeitete 4. Auflage (Ersterscheinung 1962). Koehlers Verlagsgesellschaft mbH Herford 1994.

Die *«Scharnhorst»* gehörte neben der *«Bismarck»* zweifellos zu den berühmtesten Kriegsschiffen der deutschen Kriegsmarine im Zweiten Weltkrieg. Das fast 40 000-t-Schlachtschiff wurde gerade rechtzeitig für die Kriegspläne Hitlers am 7. Januar 1939 in Dienst gestellt. Der Autor (verstorben 1971) war bis kurz vor der Versenkung des Schiffes am 26. Dezember 1943 Turmoffizier auf der *«Scharnhorst»*. Er schildert sachlich und objektiv die Geschichte *«seines»* Schiffes. So beispielsweise die Beteiligung des Schlachtschiffes an der Versenkung des britischen Flugzeugträgers *«Glasgow»*, der kühne und berühmte Kanaldurchbruch im Februar 1942 sowie schliesslich den

verzweifelten Kampf des gegen Geleitzüge eingesetzten Schiffes gegen eine britische Armada nördlich des norwegischen Altfjordors im Nordmeer. Auf britischer Seite waren u.a. die *«Belfast»* (heute ein Museumsschiff beim Tower in London) und die *«Duke of York»* beteiligt.

Auch die überarbeitete und mit neuem wichtigem Quellenmaterial ergänzte Auflage ist wiederum ein faszinierendes und lesenswertes Dokument. JKL



Dirk W Oetting

## Auftragstaktik

Report Verlag, Frankfurt a M, Bonn, 1993

Mit dem Untertitel *«Geschichte und Gegenwart einer Führungskonzeption»* legt uns der Verfasser auf rund 350 Seiten eine bis in die kleinsten Einzelheiten reichende Darstellung des Problemkreises *«Auftragstaktik»* vor. Gegliedert ist das Buch in 15 Hauptkapitel. Die geschilderten Beispiele reichen vom Kleinsten Drama *«Prinz Friedrich von Homburg»* über die Führung verschiedener preussischer und deutscher Truppenverbände im 19. und 20. Jahrhundert bis zu den Führungsvorschriften der heutigen deutschen Bundeswehr. Damit ist auch angedeutet, dass das Buch auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten ist und sich nur mit Landstreitkräften befasst. Wenn ein Buch mit dem vorliegenden Titel verlegt wird, so darf die Frage erlaubt sein, warum die Themastellung nicht auch aus der Sicht der See- und Luftstreitkräfte beleuchtet wird. Die Seeschlacht bei der Savo-Insel (Guadalcanal, August 1942) z.B. hätte ein vorzügliches Beispiel für die Anwendung der Auftragstaktik bei Seestreitkräften gegeben. Ein Literaturverzeichnis ist dem Text beigelegt. Leider fehlt ein Sachwort- und Personenregister. Trotz den genannten Vorbehalten darf dieses Buch allen Offizieren von Landstreitkräften zur Lektüre empfohlen werden. Wä

## Briefe an den Redaktor



### PRO UND KONTRA BLAUHELM

Die dem *«Schweizer Soldat»* zugestellten Briefe zur Blauhelm-Frage sind zusammengefasst im vorderen Teil der Zeitschrift. Aus Platzgründen und um mehrere Wiederholungen von Meinungen zu vermeiden, konnten nicht alle Zuschriften veröffentlicht werden. Wir bitten um Verständnis.

Der Redaktor



### DIENSTVERWEIGERER/DIENSTUNTAUGLICH

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Als erstes möchte ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern zu einer sehr guten Militärzeitschrift gratulieren. Der *«Schweizer Soldat»* ist amerikanischen und deutschen Zeitschriften locker ebenbürtig.

Nun zu einem Thema, das mich schon lange beschäftigt und in der Ausgabe vom April zT auch behandelt wird:

Es ist erschreckend für mich, wie hoch die Zahl der Dienstverweigerer ist. Was ist bloss los? Einerseits profitieren sie doch von diesem Staat (okay, im Moment sind wir wirtschaftlich nicht so voll da, aber um uns herum ist die Lage doch einiges schlimmer!), aber andererseits wollen sie dem Staat nichts zurückgeben. Wieviel Dienst leistet man denn im ganzen Leben? Verglichen

mit der Lebenserwartung in der Schweiz ist das doch ein Klacks, oder nicht mal das! Ich bin ja auch nicht gerade ein Rambo und nicht mit allem in der Armee einverstanden, aber ich lebe doch noch.

Was die Dienstuntauglichen betrifft, staune ich immer wieder über die Leute, die als dienstuntauglich eingestuft werden! Die gehen zur Aushebung, sagen, sie hätten hier und dort Schmerzen und Probleme, zeigen einige Röntgenbilder und erhalten den begehrten Stempel. Am Abend dann geht man ins Volley-, Hand- oder Fussballtraining! Ich bin erst 22 Jahre alt, aber gerade diejenigen, denen das Militär wirklich mal guttun würde, nämlich die heutige Jugend, denen man die Mätzchen austreiben würde, kommen als Dienstverweigerer oder -untaugliche davon.

Michael Wessalowski, PAL Sdt/Kdo Kp V/59, Spreitenbach



### MILITÄRPROBLEME

#### Zur Arbeit des «Telefons für Militärprobleme»

Das Beratungskonzept des *«Telefons für Militärprobleme»* beinhaltet, dass jedes geäusserte Problem ernst genommen wird und – wenn nötig – eine kompetente Beratungsperson vermittelt wird. Die Erfahrungen nach dem ersten Jahr zei-

gen, dass das Spektrum der Probleme auf Telefon 157 0015 breit ist: Ein Vater, der sich erkundigt, wie sein Sohn Berufsmilitär werden kann oder ein Offizier, der den Militärdienst verweigern will. Um innerhalb dieser Bandbreite die Ratsuchenden in die geeigneten Berater vermitteln zu können, ist es nichts anderes als nötig und logisch, dass wir als Verein mit armee-überzeugten Militärdienstleistenden wie mit Militärdienstverweigerern zusammenarbeiten. Die entsprechende Triage wird am Telefon vorgenommen. So wird durch uns – um im Bild von Dieter Wicki vom Forum Jugend und Armee Zürich zu bleiben – kein *«Vegetarier»* beraten, wie man ein Steak kocht, aber auch kein Metzger, wie man ein fleischloses Vollwertmenü zubereitet. Dass dieses Konzept funktioniert, haben wir bewiesen (und wird auch vom EMD anerkannt). Dass das Forum für Jugend und Armee in diesem Konzept ebenfalls einen Beitrag leisten könnte, war uns schon vor dem Start klar. Unsere erste Anfrage um Mitarbeit wurde aber abgelehnt. Trotzdem haben wir sie im April 1994 erneuert. Uns unvollständige oder falsche Information zu unterstellen ist schlicht unfair.

Hugo Albisser, Präs.  
Trägerverein, Emmenbrücke